

Geleitwort

Das Schöne an Volksweisheiten ist die Tatsache, dass sie in der Regel stimmen. So steckt zum Beispiel tatsächlich *der Teufel im Detail*.

Ganz besonders deutlich wird das bei einer der großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit, dem Klimaschutz. Es mangelt nicht an Zielvorstellungen, Erklärungen, strategischen Visionen. Aber der Teufel kommt ins Spiel, wenn es um das Konkrete geht, um die Umsetzung im Detail. Und dennoch ist natürlich genau das die eigentliche Frage: Wie kommen wir von der Deklaration zur Realität, vom schönen Wort zur effektiven Handlung?

Das vorliegende Buch weist hier den Weg. Oder vielleicht besser: viele Wege. Denn es holt den Begriff des Umweltschutzes herab von der luftigen Rednertribüne hinein in die Alltagswirklichkeit der Arbeitswelt, zeigt die Ideen und Strategien des UKE in seiner Wandlung zum umweltbewussten Klinikum. Die Aktionsfelder sind vielfältig und weit gefasst, vom grünen Management im Krankenhaus über die grüne IT und das grüne Ressourcenmanagement bis zur grünen Projektbewertung.

Hamburg hat sich als Europäische Umwelthauptstadt 2011 das Ziel gesetzt, in der Debatte um den Klimaschutz maßgebliche Impulse zu setzen. Nicht als Ökoüberlehrer des Kontinents, sondern als Ideenkraftwerk in einem politisch-technischen Sinn. Vor diesem Hintergrund freue ich mich, dass auch das UKE in seinem Wirkungsbereich, der internationalen Gesundheitswirtschaft, in dieselbe Richtung arbeitet.

Insofern wünsche ich diesem Buch, dass es viele Leser findet. Und allen Lesern wünsche ich eine inspirierende Lektüre – gehen wir den Klimaschutz an, mit Überzeugung und Ideenreichtum, besiegen wir den Teufel im Detail!



Freie und Hansestadt Hamburg

Erster Bürgermeister
Christoph Ahlhaus

Vorwort

Die Freie und Hansestadt Hamburg ist Green Capital 2011! Im Rahmen der inhaltlichen Ausgestaltung wurde auch unser Universitätsklinikum aufgefordert, sich an grünen Projekten zu beteiligen. Wie bei allen eher politisch motivierten Gesellschaftervorgaben war die Begeisterung zunächst verhalten. Das änderte sich mit der intensiveren thematischen Auseinandersetzung. Schließlich geht es in dem in Kanada entwickelten Green-Hospital-Konzept nicht primär um Bäume und Wiesen, sondern um Nachhaltigkeit in Form eines Wachstums ohne steigenden Ressourcenverbrauch und zunehmende Umweltbelastung. Gerade ein Klinikum, in dem sich motivierte Mitarbeiter mit aller Energie und viel Können täglich für die Gesundheit ihrer Patienten einsetzen, verfängt dieser Nachhaltigkeitsgedanke im Interesse einer gesünderen Gesellschaft, die in einer gesünderen Umwelt zu Hause ist.

Somit wurde dieses Buch durch die Auszeichnung Hamburgs als Green Capital 2011 inspiriert. Diesbezüglich danke ich ganz herzlich dem Ersten Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, Herrn Christoph Ahlhaus, der sich auch bereit erklärt hat, das Geleitwort zu diesem Buch zu verfassen.

Wirklich beeindruckt war ich von dem erheblichen Stellenwert, den viele Klinikmitarbeiter diesem Themenkomplex beimessen. So war es nicht schwierig, die ganz überwiegende Anzahl der Autoren aus dem Managementkreis unseres Universitätsklinikums zu rekrutieren. Gemeinsam mit den beiden externen Autoren haben sie mit ihren Ideen, Recherchen und Fleiß dieses Buch ermöglicht. Mit großer Expertise und umfangreicher Erfahrung ist es ihnen gelungen, die verschiedenen Themenfelder des grünen Krankenhauses lebendig und konkret darzustellen. Ihnen allen gelten meine Anerkennung sowie mein ganz besonderer Dank.

Außerordentlich fruchtbar war die Zusammenarbeit mit meinen beiden Mitherausgebern. Das gemeinsame Redigieren sämtlicher Beiträge hat viel zur Homogenität und Stringenz des Buches beigetragen. Dabei haben wir bewusst auf eine spannende Mischung von Theorie und Praxis gesetzt. So folgen auf die Darstellung allgemeiner Herausforderungen und möglicher Lösungsansätze konkrete Umsetzungsbeispiele aus unserem Klinikum. Sie sollen weniger als Vorgabe, sondern vielmehr als Impulsgeber aus einem Experimentierfeld für innovative Ideen verstanden werden. Allen Mitarbeitern, die mit ihrem Engagement und ihren Anregungen die Grundlagen für die erfolgreiche Umsetzung dieser Projekte gelegt haben, sei auf das Herzlichste gedankt.

Prof. Dr. med. Jörg F. Debatin, MBA